



Hier pfeift die Orgel sehr akzentuiert: die Martinskirche in Neckargröningen.

Bild: Michael Fuchs

## Zurückhaltende und harte Töne

*Orgelspaziergang durch drei Ortsteile*

REMSECK

**Es war eine Premiere und wird wohl keine einmalige Geschichte bleiben: Etwa 50 Leute kamen nun zum ersten Orgelspaziergang. Mit der Bürgerstiftung Remseck ging es von der Schlosskirche in Hochberg zur Michael-Sebastians-Kirche in Neckarrens und zur Martinskirche in Neckargröningen.**

VON SILVIA HAIDUK

Dort erwartete die Teilnehmer jeweils ein halbstündiges Orgelkonzert, gespielt von Premysl Ksica, Lucie und Dagmar Grigarova. Zur Eröffnung stand in allen Kirchen ein Stück von Johann Sebastian Bach an. Des Weiteren spielten die Organisten unter anderem Schumann, Reger, Cabézon und Kerll.

### Kraftvolle Klänge

Mit Bachs Toccata e fuga d-Moll, BWV 565 kam der voluminöse und kraftvolle Klang der Orgel in der Hochberger Schlosskirche bestens zur Geltung. Es folgten Robert Schumann mit sechs Stücken in kanonischer Form, op. 56, und Max Reger, Fantasie über „Te Deum laudamus“ aus Drei Orgelstücke, op. 7. Nach dem bewegenden Konzert tat die 35-minütige Wanderung Richtung Neckarrens gut. Nach jeder Station bot Gudrun Gauß einen Becher Wasser aus dem Kofferraum ihres Wagens an.

### Idee vom Urlaub mitgebracht

Peter-Jürgen Gauß brachte die Idee für diese Unternehmung sozusagen aus dem Urlaub mit. In Limburg an der Lahn nahmen er und seine Frau an einem Orgelspaziergang teil, der ihnen sehr gefallen hat. „Da dachte ich mir, das könnte man auch in Remseck machen“, sagte der Hochberger, „auch wenn wir natürlich keinen Limburger Dom haben.“ Dafür ging es beim Remsecker Orgelspaziergang in drei kleinere Kirchen, die neben ihrem Charme eine gute und jeweils ganz eigene Akustik bieten.

Zum anderen, das ist auch ein Ziel der Bürgerstiftung, soll die Kirche als Ortsmittelpunkt mit solchen Unternehmungen wieder aufgewertet werden. Regel-

mäßig lädt die Bürgerstiftung zu Ortsteilspaziergängen ein. Dieser nun dehnte sich ausnahmsweise über drei Ortsteile aus und dauerte eine gute Stunde, bot aber als Belohnung einen seltenen kulturellen Genuss. „Ein Orgelkonzert kann man nun mal nur in der Kirche hören“, so Gauß.

### Drei begeisterte Pfarrer

Sehr gefreut hat sich Gauß auch darüber, dass die Pfarrerschaft, Elke Goldmann, Volkhard Löchner und Klaus Ulrich, mit Begeisterung auf Gauß' Idee reagierte. Goldmann und Ulrich waren wegen anderer Termine verhindert. Pfarrer Löchner kam gerne, um über die Besonderheiten der Neckarremser Michael-Sebastians-Kirche zu erzählen, etwa das „schwebende“ Kreuz auf der Acrylglasplatte, in dem der Künstler das Zeichen der Auferstehung in Form einer Goldplatte integrierte. Hinter dem Altar glänzt prachtvoll die Orgel, reichlich verziert und mit zwei Rokokovasen geschmückt.

Die 1000 Pfeifen wurden zwar industriell gefertigt, aber inzwischen veredelt – sie sind vergleichsweise zurückhaltend und weich im Klang. Bei der Renovierung vor acht Jahren sind neue Töne dazugekommen, die Lucie Grigarova zur Demonstration erklingen ließ. Den deutlichsten Unterschied hörte man in der dritten Kirche in Neckargröningen, die härtere und sehr akzentuierte Töne pfeift.

### Aufwendige Vorbereitung

Die Stücke wählte übrigens Lucie Grigarova mit ihrer Schwester Dagmar aus. Die „Litanies“ des Komponisten und Organisten Jehan Alain, der in der ersten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts lebte, passte perfekt zum Klang der Martinskirchen-Orgel. Das moderne, gehetzt und getrieben klingende Stück bildete den Abschluss des Kulturnachmittags. Peter-Jürgen Gauß kann sich angesichts der großen Resonanz und Begeisterung der Teilnehmer vorstellen, im kommenden Jahr nochmals einen Orgelspaziergang zu organisieren – auch wenn die Vorbereitung der Veranstaltung zeitaufwendig und stressig war, wie er berichtete.